

Erfahrungsbericht Verwaltungsstation

Ausbildungsstelle: Rechtsamt der Stadt Kempen

Im Zeitraum vom 01.02.-30.04.2025 habe ich meine Verwaltungsstation im Rechtsamt der Stadt Kempen absolviert.

Bewerbung

Die Bewerbung lief recht simpel ab. Die Stadt Kempen hat auf ihrem Bewerbungsportal eine Dauerausschreibung für Referendarstellen veröffentlicht. Darauf kann man sich mit den üblichen Bewerbungsunterlagen bewerben.

Auf die Bewerbung hin erfolgte dann zeitnah eine Einladung zu einem Kennenlerngespräch mit dem Rechtsamtsleiter. Dabei handelt es sich um ein Gespräch, bei dem Organisatorisches geklärt wird und die Tätigkeit erklärt wird, also sowohl wie die Arbeit im Rechtsamt generell aussieht als auch, was die Arbeit als Referendar/in angeht, so dass man sich gut einen Eindruck verschaffen kann, ob die Station den eigenen Vorstellungen entsprechen wird. Ich habe mich nach diesem Gespräch jedenfalls dafür entscheiden.

Tätigkeit

Die Ausbildung fand direkt beim Rechtsamtsleiter statt. Mangels räumlicher Kapazität fand der Großteil der Referendarsarbeit aus dem Home Office statt. Als Referendar/in erhält man einen beck-online-Zugang (der sehr hilfreich ist, weil er deutlich mehr Zugang verschafft als der Zugang vom OLG) und einen Zugang zum Onlineportal für die e-Akten. Ich habe mich in der Regel wöchentlich einmal mit meinem Einzelausbilder in seinem Büro getroffen, um die Akten, die ich bearbeitet habe zu besprechen, Fragen bezüglich der nächsten Arbeitsaufträge zu klären und insbesondere über das aktuelle Geschehen in der Behörde unterrichtet zu werden. Diese Besprechungen dauerten in der Regel zwischen 1-2 h. Ich hatte vor der Station keine Berührungspunkte mit der kommunalen Verwaltung und fand es sehr interessant Insights in das Tagesgeschehen in einer kommunalen Verwaltung zu erhalten. Zudem wird man mit den Arbeitsaufträgen weder überfordert noch unterfordert. Mein Einzelausbilder war jederzeit bereit, mir genügend Zeit zur Bearbeitung zu geben, sodass auch das Lernen nicht zu kurz kam. Sobald ich mit einer Akte fertig war, bekam ich aber auch zeitnah die nächste Aufgabe, so dass es nicht langweilig wurde.

Die zu bearbeitenden Akten betrafen größtenteils examensrelevante Themen, so dass ich häufig Klage- bzw. Antragserwiderungen zu § 80 V-er-Verfahren oder Klagen im Baurecht schrieb. Ich hatte also trotz, dass ich Aufgaben für meinen Einzelausbilder erledigte, immer das Gefühl, nebenher mich auf das Examen vorbereiten zu können.

Mein Ausbilder hat sich immer genügend Zeit genommen die Arbeiten zu korrigieren und mit mir nachzubesprechen, so dass ich auch hier Feedback für meine Examensvorbereitung mitnehmen konnte. Da es im Referendariat nicht viele korrigierte Klausuren gibt, ist das Gold wert. Die Bewertung war immer fair und nachvollziehbar.

Zudem erfragte er zu Beginn der Station meine weiteren Interessen, so dass er versuchte auch dem gerecht zu werden. Ich habe zum Beispiel gesagt, dass mich das Wirtschaftsrecht interessiert, so dass er über die „normalen“ Akten hinaus mir auch mal vergaberechtliche Arbeitsaufträge gab.

Neben der Bearbeitung der Akten durfte ich auch, wenn es zeitlich passte, bei Besprechungen mit Mitarbeitern anderer Abteilungen teilnehmen.

Es bestand zudem auch die Möglichkeit an einem Gerichtstermin teilzunehmen, leider konnte ich den Termin aus zeitlichen Gründen nicht wahrnehmen.

Fazit

Insgesamt kann ich die Station beim Rechtsamt der Stadt Kempen volumnfänglich empfehlen. Die Arbeit hat Spaß gemacht, war examensnah und hat mich in zeitlicher Hinsicht angemessen beansprucht, so dass das darüberhinausgehende eigenständige Lernen möglich war.